Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5,05 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 862. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 15. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 30 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 35 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 8 Uhr morgens. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Schulden fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 200 — Mittwoch, den 31. August 1921 — 45. Jahrgang

Deutschlands Katholikentag zu Frankfurt am Main.

Bildungsaufgaben des Katholizismus.

Frankfurt, 30. August. (Eig. Drahtber.)

Die zweite öffentliche Versammlung war dem Thema: „Der Geist sittlicher Erneuerung“ gewidmet, denn nur allzurichtig ist der Satz, daß das deutsche Volk nicht eher von seiner materiellen Not auferstehen kann, ehe seine geistige Wiedergeburt stattgefunden hat. — Wieder ist der weite Raum des Schumann-Theaters bis auf die höchsten Galerien hinauf dicht gefüllt, und wieder erhebt sich freudige Bewegung, so oft einer der geistlichen Würdenträger erscheint.

Als erster offizieller Redner spricht — es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der deutschen Katholikenversammlungen — eine Dame, Abg. Freiin von Gebsattel-München. Sie spricht über Familie und Schule als Pflanzstätten des Volksgemeinschaftsgeistes. Wenn irgendwo in Deutschland noch Bedenken gegen die vollberechtigte Zulassung der Frauen bestehen sollten, so dürften sie jetzt endgültig weggeräumt sein. Die klare Stimme der Rednerin dringt leicht bis in den äußersten Winkel des weiten Raumes. Ihre Gedankengänge sind zwingend und erhalten sich bis zuletzt die gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer, die an mehr als einer Stelle durch lautes Beifallklatschen ihrer Zustimmung Ausdruck gaben.

Die „Bildungsaufgaben des Katholizismus“ behandelte Universitätsprofessor

Reichstagsabgeordneter Dr. theol. et phil. Georg Schreiber-Münster i. Westf.:

Durch unser deutsches Land geht seit mehr als zwei Jahren das Wort vom Wiederaufbau. Der Weg führt durch ein Trümmerfeld. Auch die deutsche Wissenschaft und Bildung ist von dem Niederbruch auf das Ernsteste in Mitleidenschaft gezogen. Wir sind ein armes Volk geworden.

Unsere deutschen Hochschulen stehen in einer Wirtschafts- und Personalkrisis wie nie zuvor. Die Wissenschaft verarmt und schickt sich hier und da an, in die Länder mit Goldwährung abzuwandern. Geht die Wissenschaft derartig ins Ausland, so fällt ein Stück deutscher Vormachtsstellung, die uns unter den Völkern des Erdkreises wahrhaft groß machte. Das Ausland sollte Verständnis dafür haben, daß mit der Schwächung der deutschen Wissenschaft die gesamte Weltwissenschaft verkümmert. Es ist eine der großen Gegenwartsaufgaben des deutschen Katholizismus, dabei zu helfen, daß die Schranken der wissenschaftlichen Völkerverständigung niedergerissen werden.

Aber auch andere Hochschulfragen interessieren uns stark. Stürmische Hochschulreformen lehnen wir ab. Wir achten die Selbstverwaltung, wünschen aber eine freiheitliche Auswahl des akademischen Nachwuchses und Weltanschauungsprofessuren. Mit dem Geschick der Hochschulen ist auch das Schicksal der Volks- und Mittelschulen unzertrennlich verknüpft. An den Volksschulen wünschen wir eine Verbreiterung und Vertiefung des staatsbürgerlichen Unterrichts. Die Jugend soll dabei lernen, daß Deutschsein und Deutschdenken auch die Achtung vor zahlreichen Besonderheiten in Stamm, Volkssitte, Bekenntnis und Weltanschauung bedeutet. Die Lehrerschaft soll diesen Geist wecken und pflegen. Den Lehrerbildungsfragen bringen wir wärmste Aufmerksamkeit entgegen.

In Sachen der Mittelschulen sind wir Freunde des humanistischen Gymnasiums. Eine Amerikanisierung der deutschen Kultur wäre eine geistige Verarmung. Noch haben wir in der kulturellen Vergangenheit des Volkes Werte, die selbst die Zahlungskraft des Dollar nicht erkaufen kann. Andererseits gehört den realistischen Anstalten angesichts des Friedensvertrages und der industriellen Schaffensnotwendigkeiten ein großes Stück deutscher Zukunft. Die Berufsberatung ist auszubauen. Die deutsche Oberschule und die Tiefbauschule interessiert uns.

Eine starke Volksbildungswelle durchläuft unser Land. Sie will in unsere Armut durch eine Erwachsenenbildung neue nationale Reichtümer erschließen. Aber die junge Bewegung hat bereits ihre Schattenseiten, sie ist an vielen Orten überschnell in Treibhauskultur entwickelt und hat darum bereits örtliche Zusammenbrüche erlebt. Viele Herrenmenschen betrachten Bildung als persönliches oder kastenmäßiges Vorrecht und halten es mit dem unsozialen Ausspruch von Nietzsche: „Die Massen hole der Teufel und die Statistik!“. Andererseits hat der linksradikale Flügel des Sozialismus in einer Berliner Bildungskonferenz von 1919 die Losung ausgegeben: „Fort mit dem Bettelgeschenk sogen. Volkshochschulen, die nur verwirren und ablenken. Revolutionäre Jugendschulen, Partei- und Proletarierschulen führen uns zum Ziel.“

Gleichwohl bleibt eine gesteigerte Volksbildung eine staatsbürgerliche und politische Notwendigkeit. Der Volksstaat braucht eine geistige Mitarbeiterschaft. Ebenso dient eine vermehrte Erwachsenenbildung der Festigung der deutschen Kulturgemeinschaft. Aber auch ernste, soziale Notwendigkeiten sprechen dafür. Mechanischer Ausgleich der Bildungsdissonanzen ist gewiß nicht nötig. Aber andererseits bedeuten die schroffen Gegensätze zwischen einer zahlenmäßig schwachen, gebildeten Oberklasse und einem in der Bildung benachteiligten Volkstroß eine ernste Gefahrenquelle. Ebenfalls melden sich die sozialphysiologische Gründe zum Wort. Das Seelenleben des Arbeiters bedarf einer stärkeren Bildungsmitteilung. Mechanische Arbeit an der Maschine entgeistigt. Paul Göhre, Martin Rade, Adolf Levenstein haben dafür bemerkenswerte Auslassungen aus Arbeiterkreisen gesammelt. Soziale Erwägungen weisen in die nämliche Richtung. Mechanische Arbeit zeitigt ein begreifliches Bedürfnis nach Ausspannung und Genuß. Der Abmarsch zum Alkohol und in die Region der niederen Genüsse darf nicht erfolgen. Volkshochschularbeit bedeutet erhöhte seelische Aufnahmefähigkeit für das Erleben edler Kulturgenüsse.

Als Träger der Erwachsenenbildung sind früher der Staat, die Gemeinden, die Hochschulen weniger hervorgetreten. Kräftiger hat die Tätigkeit von Persönlichkeiten (James Stuart, Grundtwig) Gesellschaften und Gemeinschaften eingesetzt. Religiöse Gemeinschaften haben den gewaltigen Vorsprung, daß sie in Sachen einer freigewollten Erwachsenenbildung das Vertrauen des Volkes für sich haben. Unbestritten stärkster Träger des Volksvertrauens ist aber die Katholische Kirche, eine überragende volksbildende Macht der Gegenwart. Sie hat in den Erwachsenen das Weltbild erweitert, sie hat den Einzelnen zur Persönlichkeit aufgerufen und ebenso in der Persönlichkeit den sozialen Gerechtigkeitssinn geschärft. Sie hat eine hochstehende Familienkultur geschaffen, das Weib aus seiner Erniedrigung gehoben, sklavenlos gemildert, selbst dem Kleinkind Persönlichkeit zuerkannt. Sie schuf unter Anteilnahme des Gesamtvolkes eine kirchliche Kunst, die in das Rathaus, Zunfthaus, Bürgerhaus einströmte. Gewiß war manches in der Bildungspflege der Kirche zeitlich bedingt, aber auch heute noch wird sie als volksbildende Kraft erster Größe, durch ihr gewaltiges Ideengebäude, dadurch auch, daß sie eine weihevolle Erhebung über die Arbeit sichert. Der Sozialist Friedrich Ebert hat das Wort gesprochen: „Die Arbeit ist die Religion des Sozialismus.“ Ein Satz, der eine grundfalsche Auffassung enthält. Wie viel richtiger hat bereits der Heidelberger Gelehrte Erwin Rohde an Friedrich Nietzsche geschrieben, die Arbeit allein befriedige nicht, sie betäube auf die Dauer. Und Rhode bemerkt wörtlich: „Wer doch die reine Andacht hätte.“ Volksbildung ist es wiederum, wenn die Kirche die großen Beweggründe im Kampf gegen den Materialismus und das niedere Triebleben einhändigt. Ein besonderer Vorzug ist die künstlerische Ausdrucksfähigkeit der kirchlichen Volksbildung. Ihre Gotteshäuser wirken als ein unvergleichlicher Anschauungsunterricht für die Kultur- und Kunstentwicklung der Menschheit.

Und der Gottesdienst bringt die Dogmatik in einer großartigen Dramatik und Plastik den schlichtesten Kirchenbesuchern nahe. Richard Wagner und manche vor ihm haben den Traum eines Gesamtkunstwerkes geträumt. Nun wohl, der Gottesdienst in einem katholischen Dom ist auch in seiner Art als eine einzigartige Symphonie künstlerischer Schönheiten anzusprechen. Jedes Gotteshaus ist in seiner Art auch eine Volkshochschule. Aus grundsätzlichen Erörterungen ergeben sich für uns folgende praktische Folgerungen und Forderungen: „Auch für die freien Volksbildungsorganisationen verlangen wir volle Entfaltungsmöglichkeiten. Kirchliche Organisationen sind berufen, hervorragend mitzuwirken. Volkshochschulheime sind weltanschaulich einzurichten, also auch bekenntnisgemäß zu gestalten. Nur so ergeben sich einheitlich geprägte Einheitsgemeinschaften.“

„In den Lehrgängen bezeichnet die Religion ein ordentliches Lehrfach. Der Däne Grundtwig irrt, wenn er die Religion lediglich als Erlebnis faßt“, „die Volkshochschule ist nicht blos Wissensmitteilung, sondern auch Erziehung des Wissens und des Gemütes. Entwicklung der Persönlichkeit.“ Die Katholiken selbst müssen die bestehenden Volksorganisationen ausbauen. Der Bonner Zentralbildungsausschuß ist besonders zu kräftigen. Denn die Wissenschaft und die Bildung des katholischen Deutschlands steht in ernsten, wirtschaftlichen und finanziellen Bedrängnissen. Die verdienstvolle Görres-Gesellschaft kann wegen Mangel an Mitteln ihren Aufgaben nicht mehr völlig gerecht werden. Die Drucklegung wissenschaftlicher Werke ist sehr erschwert. Der Eintritt in das akademische Lehramt leider ebenfalls. Die Zahl der katholischen Professoren an den Universitäten ist im Verhältnis zur Mehrung der Lehraufträge nicht gewachsen. Der Verlust der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg trifft uns empfindlich. Eine Schwächung unserer Stellung an der Hochschule ist umso empfindlicher, als die Universitäten mit dem Jahre 1918 stärker in das Volk hinauswuchsen. Von der Bildungshöhe der deutschen Katholiken hängt aber unser kultureller und öffentlicher Einfluß, auch der Erfolg aller inneren und äußeren Mission ab. Wie das deutsche Volk jährlich 20 Millionen Mark in seinen Haushalt für die Not der deutschen Wissenschaft eingesetzt hat, sollte auch das katholische Volk eine Notsteuer und ein Notopfer zur Wahrung heiliger Güter aufbringen. Unsere Wissenschaftsarbeit und unser Bildungsbemühen ist nicht lediglich negativ als Entfernung und Absonderung, sondern als ernste Mitarbeit an der deutschen Gesamtkultur zu werten. Stets hat katholischer Kulturwille innerhalb des deutschen Kulturlebens besondere und unersetzliche Tätigkeit entwickelt, in dem Zeitalter des Barock und Rokoko nicht minder als in den Tagen der Romantik, der Neuscholastik und der Geschichtsausschreibung eines Johannes Janssen und Pastor. Ebenso hatten wir in der missa solemnis eines Beethoven und in den Achtseligpreisungen und im Ave Maria eines Franz von Liszt, in der süddeutschen Volkskunst und in der Kunst der Nazarener und der Beuroner Benediktiner, in Volksschriftstellern wie Martin v. Cochem, Michael Sailer und Alban Stolz der deutschen Kultur und Bildung Ursprüngliches und Starkes. Bildungsreformen gegenüber sind wir kritisch im Lichte erprobt. Ueberlieferungen, aber auch aufnahmefähig im Sinne des Paulinischen Wortes: „Alles ist Feuer! Prüfet alles und behaltet das Beste!“ Wir achten innerhalb des deutschen Geistes und Kulturlebens jede ehrliche Ueberzeugung, aber wir behalten uns gleichzeitig vor, unsere Wissenschaftsbestrebungen und unsere Volksbildungsunternehmungen in das Zeichen des großen Leitmotivs zu stellen: „Christus mein Heil gestern und heute. Er bleibt es in alle Ewigkeit!“

Der Dienstag.

Frankfurt (Main), 31. Aug. (Eig. Drahtber.)

Am Dienstag morgen um 8½ Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichtspräsident Marx die Generalversammlung des kathol. Volksvereins Deutschlands. Trotz der frühen Morgenstunde waren die Teilnehmer äußerst zahlreich erschienen. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Mitglieder Trimborn, Hitze und Burlage. In dem auf so grausamer Weise ums Leben gekommenen Mitgliede, Erzberger habe der Volksverein einen seiner eifrigsten Förderer verloren.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Volksvereins fand um 10½ Uhr im Hippodrom die dritte geschlossene Versammlung des 61. Katholikentages unter dem Vorsitz des Präsidenten Held statt.

Als 1. Redner sprach

Universitätsprofessor Dr. Georg Briefs-Freiburg in Baden

über die Geltung des christlichen Sittengesetzes in der Wirtschaftsordnung. Der Vortrag ging von der Tatsache aus, daß die moderne Wirtschafts- und Gesellschaftsverfassung vom christlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsideal weit abgerückt sei. Die Blüte dieser modernen Wirtschaft vor dem Kriege habe Manchen darin irre gemacht, daß das christliche Sittengesetz auch für die Wirtschaft Geltung haben müsse. Heute, nach dem Krieg, Revolution und Friede sei ein gründlicher Scenäwandel eingetreten. Ueberall höre man das Wort von der notwendigen Versittlichung der Wirtschaft, vom Gemeinschaftsgeist und der Verantwortung auch im Wirtschaftsleben. In der Härte der furchtbaren Erlebnisse der letzten sieben Jahre ist dieser neue Geist aufgewacht, der wieder Sinn habe für ewige Wahrheiten und für objektive sittliche Werte. Der Redner behandelt dann in kurzen Ausführungen am Beispiel der mittelalterlichen Wirtschaftsverfassung die christliche Wirtschaftsidee und schildert, aus welchen Gründen sie allmählich in Verfall kam. Auf ihren Verfall folgte die sogen. individualistische Wirtschaft und in ihrem Gefolge eine neue Wirtschaftsmoral des skrupellosen Erfolges, die dann mit erschreckender Schnelligkeit die alte Sozialmoral abbaute und ein ganz neues Weltbild heraufführte, dessen Gipfelpunkte die Gedanken von Darwin und Marx darstellten. Diese neue Wirtschaftswelt löst die Einheit der Völker in Interessen auf, die sich wütend bekämpfen: Der Klassenkampf ist die charakteristische Erscheinung des ganzen Zeitalters. Der Redner schildert dann die kritischen Punkte der modernen Wirtschaftsverfassung; er sieht sie darin, daß die Verfügung über die wirtschaftlichen Daseinsgrundlagen des Volkes in die Hände weniger kapitalgewaltiger Magnaten gelegt sei, die nicht nach den Gesichtspunkten der Volkswohlfahrt, sondern nach privatwirtschaftlichen Interessenerwägungen Verfügung treffen. Damit treffen sie gleichzeitig Verfügung über das Lebensgeschick ganzer Berufsstände. Aus den modernen Arbeits- und Wirtschaftsmethoden wachsen Gefahren für Lebens- und Kulturwerte hervor, aus dem unkontrollierten Entfaltungsdrang der Wirtschaft Gefahren für den sozialen und politischen Frieden der Völker. Die katholische Sittenlehre und Sozialphilosophie hat von jeher schwerste Einwendungen gegen die individualistische Gesellschafts- und Wirtschaftsverfassung erhoben. Das letzte große Dokument war die Enzyklika Rerum Novarum von Leo 13. Für diese auf christlichem Boden erwachsenen Gesichtspunkte haben die Völker Europas erst Verständnis bekommen, als es zu spät war. Umsomehr gilt es, heute beim Aufbau einer neuen Welt dem christlichen Gedanken bestimmenden Einfluß zu verschaffen. Unsere Verantwortung ruft uns zur Mitarbeit an dem neuen Bau von Wirtschaft und Gesellschaft, in dem noch ungeborene Geschlechter leben sollen. Gerade wir, die wir die hohe Idee einer das ganze Corpus christianum umfassenden solidarischen Verantwortung anerkennen, dürfen uns der Verantwortung für die kommenden Geschlechter am allerwenigsten entziehen. Das gehört mit zu jenen Pflichten, die das Wort Christi ausdrückt: „Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Pfarrer Dr. Pionte-Gösslin i. Pom.

sprach über die Stärkung der Schwankenden und Sammlung der Entfremdeten. Es ging von der Diaspora aus, wo ja die Zahl der im Glauben Wankenden und der Kirche Entfremdeten besonders groß ist, und empfahl nachdrücklich den Bonifatiusverein, ohne den ein engmaschiges Netz von Seelsorgorganisationen zur Rettung der Gefährdeten und Verlorenen nicht geschaffen werden könne. Er wandte sich an alle, die mit der Vorbildung unseres Klerus zu tun haben, und bat sie, den Kandidaten des Priestertums eine gründliche Kenntnis der Diaspora zu vermitteln, jeder Kurat in den bayrischen Bergen, jeder Pfarrer im Moseltale, jeder Kaplan im Münsterlande müsse wissen, welches die Nöte und Hilfsmittel der Diaspora seien. Ferner hat der Redner die Katholiken der Heimat, mit den in die Diaspora abgewanderten in Verbindung zu bleiben, durch häufigen Briefwechsel und gegenseitige Besuche. Warm empfahl er die Pflege des katholischen Vereinswesens. Jeder Katholik müsse seine Zeit und seine Mittel zunächst den katholischen Vereinen widmen, und erst wenn dies geschehen, dürfe er erwägen, ob er sich auch noch einem religiös neutralen Verein einschließen solle. Durch die katholischen Vereine würde der Verkehr von Haus zu Haus, von Familie zu Familie angebahnt, und gerade dadurch würden die Entfremdeten wiedergewonnen, die Wankenden gefestigt. Den Akademikern legte der Redner die Pflege des katholischen Vereinswesens besonders ans Herz; durch ihre Teilnahme könne das ganze Vereinsleben vertieft und veredelt werden. Endlich betonte der Redner die Wichtigkeit des katholischen Buches. Wir dürfen uns nicht mit Büchern begnügen, die blos einwandfrei seien, sondern bewußt katholische Bücher täten uns not, um die Wankenden und Entfremdeten wiederzugewinnen. Solche Bücher müßten wir kaufen und lesen und unter unseren Bekannten verbreiten. Jeder solle es sich zum Grundsatz machen, zu Weihnachten, bei Namens- und Geburtstagen und ähnlichen Gelegenheiten nur ausgesprochen katholische Bücher zu schenken. Von der Durchführung dieser Ratschläge erhofft der Redner ein neues Aufblühen des Gartens der katholischen Kirche Deutschlands.

Pfarrer Dr. Conrad Gröber-Konstanz

sprach im Hippodrom über die Stärkung der Schwankenden und die Sammlung der Entfremdeten:

Wie ist es zur Zeit um die katholische Religion innerhalb der neuen deutschen Republik bestellt, welches sind die Gründe, derentwegen manches Schwanken und Wanken und mit welchen Mitteln können wir die Zweifelnden stärken und die Entfremdeten sammeln? Wir haben die Belastungsprobe als religiöse Gemeinschaft in den letzten Jahren unvergleichlich besser überstanden als andere, und doch treten auch bei uns Erscheinungen auf, die zu denken geben. Die kirchliche Statistik Deutschlands belegt zahlenmäßig, daß namentlich in den Städten eine wachsende Menge dem Gottesdienst fernbleibt oder ihre Osterpflicht nicht erfüllt; daß die Ehescheidungen und Nur-Zivilehen sich mehren, die Mischehen immer noch einen Krebsschaden am katholischen Volkskörper bilden, ja, daß die Austritte aus der Kirche, zumal in manchen Industriegegenden beängstigend zunehmen. Die Statistik gibt uns unverzuckerte Wahrheit, die herb schmeckt, die aber tausend Mal besser ist als eine verhängnisvolle Täuschung. Wo liegen die tieferen Ursachen des Bebens der religiösen Seele oder gar der Zusammenbrüche? Der letzte Grund aller Glaubensschwierigkeiten erklärt sich aus dem Wesen des Glaubens. Nicht als ob der Glaube Widerspruchsvolles enthalte, sondern, weil er eine übernatürliche Tugend ist, die sich nicht allein auf der Erfahrung und dem forschenden Verstand aufbaut, sondern auf der Autorität Gottes und die freie Zustimmung des Willens erfordert. Andere Ursachen liegen mehr auf der Oberfläche. Wir sind Kinder unserer Zeit und den Strömungen ausgesetzt, die aus dem Zeitcharakter quellen. Nun gibt es transzendentale überweltlich gerichtete Perioden, und andere mit mehr materieller Prägung. Der mittelalterliche Mensch z. B. war ein glaubensfreudiger Mensch. Er schaute über die Erde hinaus zur Sonne und den Sternen, wie die betenden Dome, die mit ihren Kreuzblumen in den Himmel tauchen.

umwogt ein anderes Leben. Während das Mittelalter überall Gott und das Wunder sah, sind wir geneigt, überallen die Welt und die innerweltlichen Ursachen zu entdecken. Darum bis vor kurzem die Scheu vor jeder Metaphysik. Das steckt uns allen mehr oder minder im Blut und nimmt uns jene kindliche kampflose Glaubensfreudigkeit und jene poesievolle Hingabe ab das Unerforschliche. Dafür der zweifelsüchtige Subjektivismus, der die objektive Geltung des Erkennens überhaupt in Frage stellt, und auch das religiöse Weltbild als eine Schöpfung des eigenen Ichs erblickt, und endlich die Ueberspannung der Persönlichkeitsbegriffe, die uns in ihrer Autoritätsscheu den Kirchengedanken förmlich zu verfemen droht

Und doch ist man in anderer Beziehung so geneigt, sich in Fesseln schlagen zu lassen. Denken Sie an die Macht des modernen Schlagworts, an die Sugestibilität der Massen! Dazu die nervöse Hast, die ständig nach Neuem drängt und den Menschen selten Zeit läßt, sich über das Neue ernstlich Rechenschaft zu geben. Selbst religiös eifrige Eltern können in der kirchlichen Erziehung ihrer Kinder Mißerfolge haben. Da fehlte vielleicht die Harmonie zwischen Glauben und Leben oder es wurden unvergeßliche und unverzeihliche Sünden begangen, die den Glauben als unsinnig, die Frommigkeit als verkehrt und wertlos erscheinen lassen. Auch die Schule ist unter den Schuldigen zu nennen, die den Menschen religiös ins Wanken bringen. Der wahre Menschbildner sieht im Kinde eine nach Blüte, Schönheit und Glück ringende junge Menschenseele, ein Stück wertvoller Volkskraft und Volkszukunft. Dem christlichen Lehrer bedeutet das Kind noch weit mehr, es erscheint ihm als ein Gotteskind und Erbe der Ewigkeit, als eine von Gott gesäte Saat, die er in Geduld und Liebe pflegen darf, aber auch verantworten muß vor dem göttlichen Kinderfreund. Es gibt leider Schulmänner, die es verschmähen, christliche Lehrer zu sein, ja darauf ausgehen, die Glaubensgrundsätze zu verwischen und die Kinder zu modernen Menschen zu formen ohne Aufblick auf die Ewigkeit. Was Wunder, wenn dann so manche zarte Seele erfriert und verkümmert! Was bedeuten schließlich zwei Religionsstunden, wenn täglich der Kampf um die Seele tobt? Oder, wenn es durch Schulordnung und Gesetz verboten ist, in Jugendvereinen und Kongegrationen den religiösen Eifer und die sittliche Kraft zu stärken? Auch die Gefahr von Seiten der Mitschüler dürfen wir umso weniger unterschätzen, als allem Anschein nach von einer gewissen Partei das Kind mit Absicht dazu benutzt wird, vor seinen noch unberührten Gefährten nicht nur die Autorität der Kirche, sondern auch das Dasein Gottes mit den Redenarten der Alten wegzuleugnen. So werden die Weltanschauungskämpfe in die Schulbänke und auf die Spielplätze getragen. Und dann die Flegeljahre mit ihrem unbändigen Unabhängigkeitsdrang, die Pubertät mit ihren bittersüßen Kämpfen, die Atmosphäre so mancher Fabriken und Werkstätten, Verkaufshäuser und Schreibstuben, die Gefahren der glaubensfremden Lektüre, für viele endlich die schwere Belastungsprobe durch die Hochschuljahre mit ihrer lockenden Freiheit, dem Sturz ins Leben, dem verheerenden Beispiel der Komilitonen, dem Sturz ins Leben, dem verheerenden natürliche zerstörenden Theorien! Nehmen sie noch dazu, daß vor dem Kriege die gläubigen Katholiken von einer eigentlichen Karriere im Staatsdienst ausgeschlossen waren, denken Sie an unsere ungläubigen Gesellschaftskreise, an die ungläubige Presse, dann begreifen Sie, daß mancher mit schwächerem religiösen Rückgrat zum Namenskatholik wurde, falls nicht etwa die Ehe mit einer gut katholischen Frau Rettung brachte. Und dann erst die Diaspora. Wie Vielen schaufelte sie das Grab ihrer Kirchlichkeit, wenn auch manche grade hier sich ihres Glaubens wieder froh bewußt wurden.

Hierauf wandte sich die Generalversammlung der Erledigung der vorliegenden Anträge zu. Die Anträge zur Schulfrage fanden einstimmige Annahme.

Der Demonstrations-Mittwoch in Berlin.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Der Polizeipräsident richtete an den Gewerkschaftsbund und den Gewerkschaftsring der SPD, USPD folgendes Schreiben: In den Morgenblättern rufen Sie zu einer Massendemonstration am Mittwoch, den 31. August, nachm. 4.30 Uhr nach dem Lustgarten auf. Wie mir mitgeteilt wird, wollen Sie durch Ihre Ordner den Aufmarsch so organisieren, daß Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung und die Verletzung der Bannmeile verhindert werden. Erfahrungsgemäß achtet ein Teil der Ordner jedoch seine Aufgabe mit der Hinführung der Demonstrationsteilnehmer nach dem Versammlungsort für erledigt. Da Sie mit der Teilnahme von Hunderttausenden rechnen, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß die Zusammenballung derartiger Massen im Stadtinnern für die Beteiligten sowohl als auf für die öffentliche Ordnung eine schwere Gefahr bedeutet, wenn nicht nach Beendigung der Demonstrationen die Teilnehmer durch die Ordner unter Vermeidung der Bannmeile in ihre Wohnbezirke zurückgeleitet werden. Diese Notwendigkeit ergibt sich ferner auch aus der Ihnen wohlbekannten Tatsache, daß bei allen Massenversammlungen radaulustige Elemente sich einfinden, denen von vornherein an einem ordnungsgemäßen Verlauf der Veranstaltung nichts gelegen ist und deren ordnungswidriges Treiben zu verhindern ebnfalls Aufgabe Ihrer Ordner sein muß. Sollten Sie hierzu nicht in der Lage sein, so bitte ich Sie dieses zum 31. 8. vormittags 10 Uhr mitzuteilen, damit ich meinerseits die erforderlichen Maßnahmen treffen kann.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Wie das Berliner Tageblatt erfährt, liegen dort näher Nachrichten über die Art und den Umfang der am Mittwoch von den sozialistischen Parteien geplanten Demonstrationen noch nicht vor. Es werden jedoch von der Polizei die notwendigen Sicherungs- und Absperrungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zur Vermeidung von Zwischenfällen, wie sie sich gestern in Potsdam zugetragen haben, getroffen werden.

Die Demonstration in Stuttgart.

tu. Stuttgart, 31. Aug. (Drahtber.) Die in Stuttgart anwesenden Vertreter des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben beschlossen, eine Beteiligung des Bundes an den anläßlich der Vorgänge der letzten Tage geplanten Kundgebungen der sozialistischen Organisationen abzulehnen, weil der Bund auf dem Standpunkt steht, daß eine geräuschvolle mehr oder weniger zum Ausdruck kommende Straßenpolitik nicht der geeignete Weg zur Gesundung unserer öffentlichen und politischen Verhältnisse sei.

Keine Beteiligung der Gewerkschaften an der [illegible] Demonstration.

Die Telegraphen-Union verbreitet folgende Meldung: Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben gegenwärtig festgestellt, daß die von den sozialistischen Parteien für den 31. ds. Mts. vorgesehene Demonstration anläßlich der Ermordung Erzbergers als rein politische Kundgebung zu betrachten ist, an der die Gewerkschaften sich nicht beteiligen werden. Demnach ist die Mitteilung des „Vorwärts„ über die Beteiligung der Gewerkschaften für die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften nicht zutreffend. Es handelt sich vielmehr um eine Beteiligung des Ortskartells der freien Gewerkschaften, das im Gegensatz zu seiner Spitzenorganisation zur Teilnahme an der Demonstration auffordert.

Zugzusammenstoß in Rußland.

Warschau, 31. Aug. (Drahtber.) Bei Baranowitschi stieß ein Rückwandererzug mit einem Güterzug zusammen. [illegible] und zahlreiche Schwerverwundete ge-

Aufruhr im Kreise Holzminden.

wtb. Braunschweig, 31. Aug. (Drahtber.) In dem Kreise Holzminden herrscht seit der vorletzten Woche offener Aufruhr, der nach dem Bericht der hiesigen unabhängigen „Freiheit" jetzt sehr scharfe und bedrohliche Formen angenommen hat. Den Anlaß soll die Lebensmittelteuerung gegeben haben. Anscheinend ist die ganze Bewegung aber auf kommunistische Umtriebe zurückzuführen. Gewalttätigkeiten und lärmende Demonstrationen gehören zu den alltäglichen Erscheinungen. Bisher sind bei den Unruhen in verschiedenen Orten Landwirte und Gewerbetreibende unter Drohungen gezwungen worden, den Demonstrationsumzügen rote Fahnen und Plakate sie selbst beschimpfenden Inhalts voranzutragen. Landwirte, die sich weigerten, dem Verlangen zu entsprechen, wurden auf der Straße niedergeschlagen und ihre beladenen Erntewagen umgeworfen. In Dellingsen wurde von den Aufständischen auf dem Friedhof ein Galgen errichtet, woran nach einer öffentlichen Ankündigung alle Wucherer und Schleichhändler ihr Leben lassen sollen. Gegen den Fabrikanten Wemmel in Heblen wurde die Bevölkerung wegen angeblichen Holzwuchers so aufgewiegelt, daß er wegen Lebensgefahr flüchten mußte. Die wütende Menge steckte nach seiner Flucht die vollgefüllte Scheune in Brand, die vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf rund dreiviertel Millionen geschätzt. Aus Braunschweig sind drei Minister in das Aufruhrgebiet abgereist, um Ruhe zu stiften, doch sollen ihre diesbezüglichen Versuche ohne Erfolg geblieben und sie selbst zum Teil bedroht oder mißhandelt worden sein.

Fähnrich von Hirschfeld in Haft.

Auf der Suche nach dem Mörder Erzbergers.

WTB. Berlin, 31. August. (Drahtber.) Die Eltern des flüchtigen Fähnrichs Oltwig von Hirschfeld, die gestern in Almirich bei Nauenburg von Beamten der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums verhaftet wurden, werden im Laufe des Tages in Berlin eintreffen. Nach ihrer Ansicht soll Hirschfeld sich bei Parteifreunden in Rheinsberg aufhalten. Die Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei ergaben, daß Hirschfeld im Juni bei einer Familie von Brandes in Rheinsberg Aufenthalt genommen hatte u. seine Mutter, die ja auch von dem ersten Attentat auf Erzberger, von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt und von seiner Abreise benachrichtigt hatte. Von Hirschfeld, der in Rheinsberg über größere Geldmittel verfügt, ist dann auf mehreren anderen Gütern gesehen worden, wo er einige Tage als Gast Unterkommen fand. Es scheint festzustehen, daß er sich dort verborgen hält. Es sind hier Verhaftungen von der Berliner Kriminalpolizei vorgenommen worden. Einer der Häftlinge steht in sehr enger Beziehung zu einer Selbstschutzformation in Schlesien, bei der eingehend die Pläne über die Ermordung Erzbergers besprochen wurden.

Zwei Mitwisser am Erzbergermord verhaftet.

tu. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Wie in später Nachtstunde gemeldet wird, sind in Berlin zwei Personen festgenommen worden, die im Verdacht der Mitwisserschaft am Morde Erzbergers stehen. Sie werden im Laufe des heutigen Tages vernommen werden. Ihre Namen werden vorläufig geheim gehalten.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Zu den Ermittlungen des Polizeipräsidenten erfahren wir, daß die am gestrigen Dienstag vernommenen K. und W. wieder entlassen worden sind, da ihnen ihr Alibi-Beweis gelungen ist. Der frühere Fähnrich Oltwig von Hirschfeld hat sich im Laufe des gestrigen Tages auf dem Berliner Polizeipräsidium eingefunden, wo er festgehend verhört wurde. Nach seinen Angaben will er sich in Calmbach aufgehalten und auch am Tage der Mordtat ununterbrochen in Calmbach gewesen sein. Von dort will sich von Hirschfeld nach Weimar begeben haben. Calmbach liegt 35 Kilometer vom Tatort entfernt. Die Beschreibung eines der beiden Mörder, die von einem Zeugen aus Griesbach gegeben wurde, trifft auf v. Hirschfeld zu. Er wurde deshalb in Haft genommen, umsomehr da die Polizeibehörde in Oppenau glaubt, in Hirschfeld bestimmt den Täter zu erkennen.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Aus Oppenau wird gemeldet: Die Spur der Mörder, des Abg. Erzberger ist gefunden worden. In dem Gasthofe „Zum Hirschen" stiegen zwei junge Leute in blauem Anzug ab, die täglich Ausflüge in die Umgegend gemacht haben. Am Samstag voriger Woche kehrten sie morgens von einem Ausfluge zurück, haben sich umgezogen und sind dann abgereist. Die große Blonde soll ein verkrüppeltes Ohr haben. Auf einem auf ihrem Zimmer vorgefundenen Zettel standen die Worte „Zentrumspartei" und „Beuron". Im Kloster Beuron hat sich Erzberger eine Zeitlang aufgehalten.

Das Beileid des Papstes.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Kardinalsekretär Gaspari sandte im Auftrage des Papstes an Frau Erzberger folgendes Telegramm: „Der Hl. Vater nimmt ob der ruchlosen Ermordung Deines vortrefflichen Mannes, der in Liebe zur kathol. Kirche erglühte, herzlichen Anteil. Er erteilt Dir und Deinen Töchtern den päpstlichen Segen."

Erzbergers Nachfolger.

Als nächster in der Kandidatenliste des Zentrums für die letzten Reichstagswahlen stand hinter Erzberger der Handelskammersekretär Josef Schuler in Ulm. Da dieser verzichtet hat, komt als Nachfolger in den Reichstag der württembergische Landtagsabgeordnete Groß, Sekretär des Verbandes württembergischer Eisenbahn- u. Dampfschiffahrts-Unterbeamten, Handwerker und Arbeiter in Stuttgart. Er ist am 22. Dezember 1879 in Ober-Wolfach bei Offenburg in Baden geboren.

Verbotene Tageszeitungen.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August sind auf die Dauer von 14 Tagen folgende Zeitungen verboten worden: Deutsches Abendblatt (8-Uhr Ausgabe), Deutsches Tageblatt, Deutsche Zeitung, Deutsches Wochenblatt, Spandauer Tagebl., Völkisches Tageblatt, Miesbacher Anzeiger, Völkischer Beobachter, Münchener Neueste Nachrichten, Süddeutsche Zeitung.

Neue Zusammenstöße in Westungarn

TU. Wien, 31. Aug. (Drahtber.) Oedenburg ist noch immer völlig abgesperrt. Die österreichische Regierung hat gestern in Paris, London und Rom Protest gegen den ungeheuren Willkürakt sowie die völlig unbegründete Schaffung einer Zonenabgrenzung und gegen das Auftreten der Banden erhoben. Gleichzeitig wurde den in Wien beglaubigten Ententegesandten eine ähnliche Protestnote überreicht. Im Laufe des heutigen Tages wird eine Demarche der Entente in Budapest erfolgen und es ist wahrscheinlich, daß schon auf Grund dieses Schrittes der Rückzug aus Westungarn erfolgen wird, weil die Entente dann gezwungen wäre, entweder mit eigenen Truppen oder mit Hilfe der „kleinen Entente" die Säuberung der westungarischen Gebiete von den Banden und regulären ungarischen Truppen durchzuführen. Inzwischen haben neuerliche Zusammenstöße in Westungarn stattgefunden, bei denen es Tote und Verwundete gab. Eine Anzahl österreichischer Gendarmen wurde verschleppt. Mehrere Personen wurden von ungarischen Banden in den Wald geschleppt, an die Bäume gebunden und füsiliert. Die österreichische Gendarmerie hat die Weisung erhalten, allen Kämpfen aus dem Wege zu gehen und vor übermächtigen Abteilungen von Insurgenten oder regulären ungarischen Truppen zurückzuweichen. Der großdeutsche Abgeordnete Rudolf Pechall und dessen Sohn wurden von den Maygaren verhaftet und verschleppt. Die großdeutschen Abgeordneten haben bei der österreichischen Regierung Vorstellung rhoben, damit der Abgeordnete sofort auf freien Fuß gesetzt wird und drohen, ein Dutzend Plätze ungarischer Sommerfrischler in gleicher Weise zu behandeln. Bei dem Ueberfall auf die „Oedenbger. Zeitg." gelang es dem Redakteur, noch rechtzeitig durch das Fenster zu entfliehen. Der österreichische Verwalter des Burgenlandes Dr. David, amtiert von Mattesdorf aus. Dr. David ist nur mit Mühe den ungarischen Banden entgangen, welche drohten, ihn aufzuhängen.

Deutschland in Genf vertreten.

wtb. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Die deutsche Regierung hat die Einladung des Sekretärs des Völkerbundrates zu der Tagung des Völkerbundrates in Genf angenommen.

Der Bürgermeister von Lipine ermordet

tu. Beuthen, 31. Aug. (Drahtber.) Der Bürgermeister von Lipine, Dr. Rösner, ist als er sich in seine Wohnung begeben wollte, von drei unbekannten Männern durch drei Schüsse getötet worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen.

tu. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Gestern nachmittag 5 Uhr ist im Auswärtigen Amt im Arbeitszimmer des Staatssekretärs von Haniel ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen mit Italien unterzeichnet worden.

Neues aus aller Welt.

Monarchistische Propaganda in Oesterreich.

tu. Wien, 31. Aug. (Drahtber.) Von besonderer Seite wird berichtet, daß die monarchistische Propaganda in der letzten Zeit besonders stark und mit erheblichen Geldmitteln betrieben wird. In Wien glaubt man, daß die durch Frankreich unterstützte Rückkehr Kaiser Karls sicher ist, daß aber Kaiser Karl kurz nach seiner Wiedereinsetzung zu Gunsten seines Sohnes auf den Thron verzichten werde.

Die Polizeistunde für Sachsen.

Dresden, 30. Aug. Die Polizeistunde ist für ganz Sachsen einheitlich auf 1 Uhr festgesetzt worden.

Herabsetzung der Löhne der holländischen Transportarbeiter.

Amsterdam, 30. Aug. Die Löhne der Transportarbeiter werden ermäßigt werden. In einer Konferenz der Direktion der holländischen Schiffahrtsgesellschaft mit der Verwaltung des Transportarbeiterbundes ist von den Vertretern des Transportarbeiterbundes nicht gelungen, die Direktion anders zu bestimmen. Die Verwaltung des Transportarbeiterbundes hat bisher keine Entscheidung getroffen.

Auslandsreisen des belgischen Königspaares.

Brüssel, 30. Aug. Der König wird Brüssel demnächst verlassen, um sich nach Algerien zu begeben, wo er eine kleine Reise unternehmn wird. Die Königin fährt heute nach Italien, um ihre Mutter zu besuchen, die vor kurzem krank war. Die Königin wird alsdann anfangs September nach Algerien reisen.

Englische Bohnen für Rußland.

Marseille, 30. Aug. Der englische Dampfer „Eston-Grow" ist von Marseille nach Petersburg mit einer Ladung von 1800 Tonnen Bohnen abgegangen, die für die Verpflegung der Bevölkerung von Petersburg bestimmt sind. Es ist das erste Mal seit 1914, daß ein Dampfer Marseille verläßt, um nach Petrograd zu fahren.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten.

tu. Magdeburg, 31. Aug. (Drahtber.) Bei der Stahlhelm-Fahnenweihe in Wuelferstedt kam es gestern bei den beiderseitigen Umzügen zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Stahlhelmleuten und aus Halberstadt, Oschersleben und Braunschweig gekommenen Kommunisten und Unabhängigen. Gleich zu Anfang wurde ein 61jähriger Oberpostsekretär aus Magdeburg durch Kopf- und Beinschuß getötet. Die Schießerei nahm dann einen immer größeren Umfang an. Es gab zahlreiche Verwundete. Schließlich wurde der Angriff der Kommunisten abgeschlagen und die mitgeführte rote Fahne ihnen abgenommtn.

Die Forderungen der Dortmunder Beamten.

tu. Dortmund, 31. Aug. (Drahtber.) Das Ortskartell Dortmund des Deutschen Beamtenbundes hat an die Leitung des Deutschen Beamtenbundes folgendes telegraphiert: Das Ortskartell Dortund des Deutschen Beamtenbundes erhebt nachdrücklichst Einspruch gegen die gänzlich unzureichende und unsoziale Aufbesserung der Teuerungszulagen. Die Erregung ist aufs äußerste gestiegen. Wir ersuchen daher unter allen Umständen an den Mindestforderungen festzuhalten.

Kundgebungen der Berliner Beamten.

tu. Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Die Gewerkschaftskommission und die Asa erlassen heute im „Vorwärts" und in der „Freiheit" einen Aufruf, wonach die Beamten, Angestellten und Arbeiter in Berlin heute nachmittag ihre Arbeitsstätte so rechtzeitig verlassen sollen, daß sie sich um 4,30 Uhr nachmittags im Lustgarten einfinden können. In den Krankenhäusern, Gas-, Wasser- und Eelektrizitätswerken soll der Betrieb, soweit notwendig, aufrechterhalten werden. Straßenbahn, Hoch- und Untergrundbahn sowie die Stadtbahn werden verkehren. Für Großberlin sind 10 Redner für verschiedene Versammlungen vorgesehen.

)(**Bochum, 30. Aug. 50 Prozent Mietzuschläge.** Die von der Stadt Bochum wegen der Erhöhung städtischer Gebühren beantragte Heraufsetzung der Mietzuschläge von 36 auf 50 Proz. ist vom Minister für Volkswohlfahrt genehmigt worden.

)(**Bochum, 30. Aug., Massenerkrankungen durch Tollkirschengenuß.** In Himminghausen sind zwanzig Ferienkinder aus Bochum, Schülerinnen höherer Lehranstalten unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die Kinder hatten nachmittags Tollkirschen gegessen, die sie für Schlehen hielten. Abends traten die ersten Vergiftungserscheinungen auf. Die erkrankten Kinder wurden dem Krankenhause in Steinheim überwiesen.

)(**Dortmund, 30. Aug. Ein Unfall auf Zeche „Kaiserstuhl 2"**, der leicht hätte zu ernsten Folgen führen können, ereignete sich am Samstagabend gegen 6 Uhr infolge Uebertreibens eines Förderkorbes. Menschen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Störung wird in vier Tagen beseitigt sein, doch wird die Förderung dadurch nicht beeinflußt

Aus Stadt und Amt Rheine.

Mittwoch, den 31. August 1921.

An unsere Zentrumswähler in Stadt und Amt Rheine.

Eine furchtbare Mordtat hat über die Grenzen Deutschlands hinaus alle Gemüter in Aufregung versetzt. Der Zentrumsabgeordnete Erzberger, der vielgenannte, vielumstrittene, ist auf einem einsamen Spaziergange im Schwarzwald von zwei Mördern mit grauenerregender Ueberlegung, Kaltblütigkeit und Roheit erschossen worden.

Noch sind die Täter nicht gefaßt, noch sind die Motive der Tat nicht aufgeklärt, aber die seit Jahren von deutschnationaler Seite geführte maßlose Hetze und der vor Zeiten in Berlin verübte Anschlag legen die Vermutung nahe, daß hier furchtbar blutig diese Saat der Verhetzung aufgegangen ist.

Mit allen gesitteten Menschen des In- und Auslandes, denen der gesunde Blick noch nicht von Fanatismus, Haß und Neid getrübt ist, verurteilen besonders wir von der Zentrumspartei die ruchlose Tat, die einen hochbegabten, zielbewußten und unermüdlichen Kämpfer in den besten Jahren aus unsern Reihen so jäh hinweggerissen hat.

Wohl wünschen wir, daß schnellstens schwere Strafe den Meuchelmörder treffe, wohl regt sich deutscher Zorn und strafende Verachtung gegen den ruchlosen Täter und alle seine Gesinnungsgenossen, aber wir wollen keine blutige Saat für unser Vaterland aus dieser blutigen Tat erwachsen. Nicht Auge um Auge! Blut um Blut! unsere Losung, nicht Haß- und Rachegedanken wollen wir schüren, sondern dem christlichen Charakter unserer Partei entsprechend wollen wir wünschen, daß die von Haß und Fanatismus verblendeten Teile unseres Volks jetzt endlich zur Einsicht kommen und auch sie praktische Arbeit zum Wiederaufbau leisten, die bisher in Rede und Schrift durch ätzende und zersetzende Kritik die Achtung vor Gesetz und Staatsgewalt untergruben und eine ruhige Vorwärtsentwicklung behinderten.

Als christliche Volkspartei lehnen wir es auch ab, durch Straßendemonstrationen Leidenschaften im Volke aufzupeitschen. Mit der Demonstrationsversammlung auf dem Markt am heutigen Mittwoch hat die örtliche Zentrumspartei nichts zu tun, und die Zentrumswähler wissen somit, was sie von dieser Demonstration zu halten haben, die ein ungenannter „Einberufer" anläßlich der Ermordung eines Zentrumsabgeordneten beruft.

Die Leitung der örtlichen Zentrumspartei.

Innungsversammlung der Rheiner Handwerker.

Gestern abend hatte die Innung vereinigter Handwerker von Stadt und Amt Rheine ihre Mitglieder in den großen Saale des kath. Gesellenvereins zu einer ordentlichen Innungsversammlung eingeladen. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde gedachte der Vorsitzende Innungsobermeister Stockmann mit ehrenden Worten der in den letzten Wochen verstorbenen Mitglieder, der Herren Berndzen, Borghorst und Gröver.

Darauf schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Der Vorsitzende führte aus, daß bereits im Frühjahr dieses Jahres die Frage der Aufstellung eines Haushaltsplanes erwogen worden sei. Damals aber sei die Sache noch nicht völlig geklärt gewesen, da die Geschäfte der Innung der vereinigten Handwerker zusammen mit denen der Kaufmannschaft von dem Syndikus Dr. Riegel geführt worden seien. Nunmehr sei aber der Haushaltsplan endgültig aufgestellt; er sei auf 4000 Mark festgesetzt. Der Haushaltsplan in den Jahren vor dem Kriege schloß mit 3000 Mark ab. Die Beiträge zu dem Handwerker- und Gewerbeamt sind auf 30 Mark jährlich festgesetzt. Der Innung vereinigter Handwerker gehören 121 Mitglieder an. Die Ausgaben betragen rund 10500 Mark; ungedeckt sind 6884 Mark, die nachbewilligt werden müssen. Die Versammlung war einstimmig mit der Nachbewilligung dieser Summe einverstanden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte Herr Zurkaulen mit, daß sich zur Gesellenprüfung teilweise solche Lehrlinge gemeldet hätten, die nur eine Lehrzeit von 2½ Jahren zurückgelegt hatten. Die betreffenden Meister müßten doch wissen, daß Lehrlinge nicht zur Anmeldung gebracht werden könnten, die nicht eine vollständige Lehre durchgemacht hätten. Der Vorsitzende gab der Bitte Ausdruck, besonderes Augenmerk auf die Ausbildung der Lehrlinge zu richten. Was die Ausbildung der Lehrlinge angeht, so habe die Handwerkskammer angeordnet, daß die Ausbildungszeit der Lehrlinge im allgemeinen 3½ Jahre, in einigen Berufen 4 Jahre betrage. Innungsobermeister Krampe teilte mit, daß die Schuhmacher-Zwangsinnung die Lehrverträge einheitlich geregelt habe; im hiesigen Schuhmachergewerbe betrage die Lehrzeit allgemein 3½ Jahre. Nach kurzer Aussprache wurde dann gegen 10 Uhr die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Neue indirekte Gemeindesteuern.

Die preußischen Minister des Innern und der Finanzen haben, wie eine Korrespondenz meldet, in einem soeben veröffentlichten gemeinsamen Runderlaß die Frage der Genehmigung indirekter Gemeindesteuern allgemein geregelt. Die Minister sind daher bereit, die bisherigen, die frei Beweglichkeit der Gemeinden einengenden Anordnungen im allgemeinen fallen zu lassen und grundsätzlich die Erhebung indirekter Steuern in weitestem Umfange zu gestatten. Infolgedessen werden die entgegenstehenden früheren Erlasse aufgehoben, so daß Steuern auf das Halten von Klavieren (aber nur auf mechanisch, auch elektrisch betriebenen), Fahrräder, Wagen, Pferden, Automaten, Tauben, Enten, Gänsen und Katzen, von Schußwaffen usw. zugelassen werden können. Die gesetzlichen Grenzen, die dem Erlaß indirekter Steuern gezogen sind, müssen natürlich auch in Zukunft beachtet werden. Unzulässig sind nach wie vor Steuern auf den Verbrauch von Kartoffeln und Brennstoffen; ebenso ist nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts die Einführung einer Wildbret- und Geflügelsteuer unstatthaft. Dagegen steht nach preußischer Auffassung der Einführung einer Abgabe auf das Halten von Vieh das Reichszolltarifgesetz nicht entgegen. Als weitere Verbrauchssteuern sind zulässig: Steuern auf Bier, Essig, Obstwein, Brennmaterialien, flüssiger Kohlensäure, künstlichen Mineralwässern und Tafelgetränken. Beim Mineralwasser muß jedoch zunächst die Rechtslage darüber geklärt werden, ob die Reichsfinanzverwaltung neben der steuerlichen Belastung durch das Mineralwassersteuergesetz vom 26. Juli 1918 noch die Zulässigkeit einer besonderen Gemeindesteuer anerkennt. Ueberhaupt sind Steuerordnungen unzulässig, die reichsrechtlichen Vorschriften entgegenstehen oder die örtliche Einführung von Steuern festsetzen, die den vom Reich erhobenen Steuern gleichartig sind, z. B. Steuern auf Gewerbeeröffnungen, Personenkraftwagen und Auktionsumsätze. Als weitere Steuern empfehlen die Minister den Gemeinden: eine Kutschwagen- und Luxuspferdesteuer, eine Personenfahr- oder Maggnsteuer. Bei der Steuer auf den Besitz von Schußwaffen sind niedrige Sätze vorzusehen. Gegen eine allgemeine Musikinstrumenten- und Dienstbotensteuer sprechen erhebliche Bedenken. Eine Steuer auf Beleuchtungskörper hätte im Hinblick auf die Erhaltung kultureller Werte altererbten oder langjährigen Besitz sowie Gegenstände von künstlerischer Bedeutung zu schonen.

* **Zur Tagung des Naturhistorischen Vereins Rheinlands und Westfalens in Rheine.** Für die Hauptversammlung des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens sind noch eine größere Anzahl von Zimmer zur Unterbringung der Teilnehmer notwendig, die z. T. in der Nacht vom 8. zum 9., sowie vom 10. zum 11. untergebracht werden. Bisher sind die Zimmeranmeldungen sehr spärlich eingelaufen. Auch diejenigen, die nicht gewerbsmäßig Zimmer vermieten, an den genannten Tagen aber ihre Fremdenzimmer zur Verfügung haben, werden dringend gebeten, unter Angabe des Preises das Zimmer zur Verfügung zu stellen. Infolge der Wohnungsnot ist es allerorts bei derartigen Tagungen Brauch geworden, daß die Bürger der betreffenden Städte derartige Tagungen durch die Hergabe von Zimmern möglich machen.

* **Ausbildung junger Landwirte in Rheine.** Herr Winterschuldirektor Borgerding-Welbergen hält hierselbst im Hotel Möllers einen Buchführungskursus ab. Beginn des Kursus am 5. September, abends 7,30 Uhr. Die Teilnehmer werden gebeten, pünktlich am genannten Abend zu erscheinen. Auch nicht gemeldete Landwirte können noch teilnehmen.

* **Hockeyklub Rheine.** Am Donnerstag abend 6 Uhr auf dem Gymnasialplatz Spielabend.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener. (Ortsgruppe Rheine.) Mittwoch, den 31. ds. Mts., abends 8 Uhr Vorstandssitzung. Vertrauensleute auch erscheinen.

Arbeiterverein S. Paulus. Freitag abend 8 Uhr Vorstandssitzung: Besprechung des humoristischen Abends am nächsten Sonntag 8 Uhr.

Kathol. Gesellenverein. Mittwochabend 8.30 Uhr Probe der Orchesterabteilung.

Die freie Meinung.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Ein Nachwort zur letzten Beamtenversammlung im Paulushause.

In der letzten Woche (Mittwoch) fand eine Beamtenversammlung im Paulushause statt, die außerordentlich stark besucht war. Doch der größte Teil der Beamtenschaft und namentlich der Beamtenfrauen sind sehr enttäuscht nach Hause gegangen. Der Redner, Herr Abg. Baumhoff, Vorsitzender des Provinzialverbandes, sprach über Organisationsfragen, von einem etwaigen Zusammengehen mit den freien Gewerkschaften u. dergl. Nur ganz kurz streifte er die neuesten Verhandlungen in der Besoldungsfrage. Herr Baumhoff scheint wirklich noch nicht zu wissen, wie traurig es in der Beamtenfamilie aussieht. Er scheint es noch nicht zu wissen, wie nah die Beamtenschaft der Verzweiflung steht. Eine Beschaffungsbeihilfe sei nicht ratsam, da man sie doch bald ausgäbe für Kartoffeln und Kohlen. Ja, dafür müssen wir sie doch gerade gebrauchen. Was nützt uns eine Aufbesserung von 20 Prozent des Ausgleichszuschlages. Es ist gleich 0. Außerdem wissen wir alle aus Erfahrung, daß diese Aufbesserungen erst Monate später gezahlt werden; und dann sitzen wir schon im tiefen Winter. Dem Herrn Baumhoff aber möchte ich empfehlen, sich einmal etwas näher in das „Beamtenelend" zu vertiefen und mal des öfteren einen Blick in das „Beamtenportemonnaie" zu tun. Als Abgeordneter mag sein Börse ja gefüllt sein — die unsrige ist leer. J. W., Lehrer.

Was gedenkt der Herr Minister zu tun?

Durch Beschluß der Nationalversammlung ist vor weit über Jahresfrist den bei der ehemals preußisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung beamteten akademisch vorgebildeten Eisenbahntechnikern die völlige Gleichstellung mit den Eisenbahnjuristen im Bezirke der ehemals preußisch-hessischen Staatsbahnen zugesichert worden. Mit dieser Zusicherung steht die in Verfolg der Reichsbesoldungsordnung vor wenigen Wochen vorgenommene Einstufung der Eisenbahnjuristen und Eisenbahntechniker in krassem Widerspruche. Während im Bezirke der ehemals preuß.-hess. Staatseisenbahnen zur Zeit weit über 500 (fünfhundert) planmäßig angestellte höhere Eisenbahntechniker in die niedrigste der für höhere Eisenbahnbeamte vorgesehene Gehaltsklassen, das heißt in die Gehaltsklasse 10 eingestuft worden sind, befindet sich in eben derselben Gehaltsklasse 10 kein einziger der preußisch-hessischen Eisenbahnjuristen, vielmehr sind sämtliche Eisenbahnjuristen im Bezirke der ehemals preuß.-hess. Staatseisenbahnen (jetzt: „Zweigstelle Preußen-Hessen der Reichseisenbahnen") mindestens in die nächst höhere Gehaltsklasse, d. i. in die Gehaltsklasse 11. aufgenommen worden. — Wie verträgt sich das mit dem eingangs erwähnten Beschlusse der Nationalversammlung? — Was gedenkt der Herr Minister zu tun?

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 30. August 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 30. August	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Amsterdam Rotterdam	2715.25	2677.70	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	650.65	643.15	—	—
Kopenhagen, . . .	1489	1461.50	1701.50	112.50
London	320.35	316.95	350.65	20.40
New-York	86.71	85.34	104.10	4.20
Paris	674.70	667.20	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	1479	1456.50	7101.—	21

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Herbert von Borll. Für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet, auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Das Zahnpulver „No 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend besser wird
Drogerie: Willy Prot

Nachruf.

Nach langem mit erbaulicher Geduld ertragenem Leiden und öfters gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion ist am Samstag, den 27. ds. Mts unser lieber Sangesbruder

Herr Schlossermeister

Wilh. Holtkamp

in die Ewigkeit abberufen worden.

Ueber 25 Jahre hat er mit gewissenhaftem Eifer und musterhafter Pünktlichkeit unserer schönen Sache gedient und uns allen das beste Beispiel gegeben. Er ruhe in Frieden!

Der Cäcilien Kirchenchor der St. Dionysius-Pfarre
Lethmate, Dirigent.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den Herrn

Rudolf Kümpers

findet statt am Freitag, den 2. September morgens 8 Uhr in der alten Pfarrkirche.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken erfolgt im Rathaus am

Mittwoch, den 31. August ds. Js.

vorm. von ½9—12 Uhr für die Ausweiskarten Nr 1—250
nachm. ½3—½5 Uhr für die Ausweiskarten Nr. 250 und zwar für

Bezirk 1 Arbeitsnachweis, weibliche Abteilung,
„ 2 Zimmer 5 Polizeibüro,
„ 3 „ 3 Stadtkasse,
„ 4 „ 1 Meldeamt
„ 5 „ 16 Polizeikommissar
„ 6 „ 9 Stadtverordnetensitzungssaal.

Die Marken sind unbedingt in den angegebenen Terminen gegen Vorlage der Ausweiskarte abzuholen und sofort bei Empfang nachzuzählen, da nach dem Verlassen des Ausgabelokals keine Ansprüche gegen die Richtigkeit der empfangenen Markenzahl nicht mehr erhoben werden können.

Die in den angegebenen Termin nicht abgeholten Marken, können erst nach Abzug der bis dahin verfallenen Marken am

Freitag, den 9. September 1921.

vormittags auf dem Meldeamte Zimmer Nr. 1 im Empfang genommen werden.

Rheine, den 27. August 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Doppelwohnhauses mit 4 Familienwohnungen in der Gemeinde Neuenkirchen bei Rheine sollen im Wege der Mindestforderung öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem hiesigen Amtsbüro offen und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Schriftliche Angebote für die Bauausführung sind spätestens bis zum 10. September ds. Jrs., vorm. 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.

Neuenkirchen bei Rheine, den 29. Aug. 1921.

Der Amtmann: Kalvelage.

Haus-Verkauf.

Das Haus-Grundstück in der Gemeinde Stadt Rheine

an der Sidonstr. 6,

gelegen, werde ich am Donnerstag, den 1. September, nachmittags 6 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen

Herm. Fuest,
beeid. Aukt. — Rheine.

Garten-Verkauf.

Das zum Nachlaß des Hufschmiedemeisters Heinrich Borghorst gehörende

Garten-Grundstück

hinter der Thiemauer gelegen, ist von mir zu kaufen.

Hermann Fuest,
beeidet. Aukt., Rheine

Ein zuverlässiger

Zugochsen

ein- und zweispännig, zu verkaufen.

Heinrich Brans, Hopsten.

Anständ. Mädchen sucht.

Kost u. Logis

Angebote unter „C. R. 1000" an die Geschäftsstelle

Um 2.- Mark

haben sämtl. Margarine-Fabriken die Preise für Margarine erhöht. Wir erhielten noch einen Posten zum alten Preise und geben, solange der Vorrat reicht,

Ia Tafelmargarine

1 Pfund - Paket mit

9.50 Mark

an unsere Kundsch. ab.

Lebensmittel-Consum,
Sedanstr. 8.

Kontrollkasse —

Nationaldruck gegen bar zukaufen ges. Angeb. u. B.N.O. 7104 a. Exp. d. Z.





Mutter
beobachte Dein Kind
Bei Verkrümmung der Wirbelsäule verlange kostenlose Auskunft über erfolgreiche Hilfe
W. Steigers,
Orthopäd. Spezial-Anstalt
Essen

Nur 5 Tage! **M. Rosenthal, Rheine, Poststraße 17** **Nur 5 Tage!**

Manufaktur, Betten, Aussteuern, Kurz- Weiß- und Wollwaren.

Vom 1. September bis einschließlich 5. September 1921, abends 7 Uhr gebe ich trotz meiner bekannt billigen Preise, die in gar keinem Verhältnis zu den heutigen Preisen stehen

2% Rabatt

auf sämtliche Waren. Auf Wollgarn wird kein Rabatt gegeben.

Nur 5 Tage. **M. Rosenthal, Rheine, Poststraße 17.** **Nur 5 Tage.**

Hanny Schepp
Willy Pauli

Verlobte.

Rheine z. Zt. Neuß a/R. — Neuß a/R.

im August 1921.

Robert

Die glückliche Geburt eines kräftigen

- Jungen -

zeigen hocherfreut an

Bernard Linde und Frau
Wilhelmine geb. Knierim.

Heute (Mittwoch) abend 7 Uhr

Künstler-Konzert

Bahnhofs-Kaffee

Mehrere

Malergehülfen

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht.

Georg Siegemund, Rheine, Alfenstraße 5.

Suche für jungen Herrn nach Bonn a/R. zum 1. Okt. ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

Frau Dr. Rudolf Sträter, geb. Kümpers.
(zu melden Ibbenbürenerstraße 8)

Kath. Schmiede- und Schlossergeselle

sofort gesucht. Verheiratete bevorzugt. Angebote unter NA 04 an die Geschäftsst.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort zur Aushülfe für ganze oder halbe Tage

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Frau Otto Rips, Emsstraße 24.

Babynola

heißt das glänzend bewährte u. vielfach erprobte Mittel, welches Ihrem Kinde den

Zahndurchbruch

erleicht. u. Ihnen manche unruhige Nacht erspart. Flasche 12.— Mark.

Willy Protz, Schwanen-Drogerie.

Reinen Teint

erzielt man durch regelmässigen Gebrauch von **Terrahe's Heilseife;** solche entfernt u. verhütet Hautausschlag, Hautjucken Kopfschuppen, Pickel, Finnen, Krätze usw. Erfolg überraschend. Stück 6.50 M Zu haben in den Apotheken — und Drogerien. —

Kesselasche

in bedeutd. Mengen laufend ab Hamm und anderen günstig gelegenen Stationen liefert

Holtmann, Hamm i. Westf., Sternstr. 8.

Dienst- beschädigter -

gewandter junger Mann, mit flotter Handschrift, der etwas kaufmännisch gebildet ist und radfahren kann, findet dauernd Beschäftigung auf Kontor, gegen gute Bezahlung. Die mit dem Betriebe zusammenhängenden Gänge müssen nebenbei mitbesorgt werden. Eigenhändig geschriebene Offerten sind mit Angabe des %-Satzes der Rente einzureichen unter „H. H. Nr. 1321" an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Maler-Gehilfen

gesucht

Heinrich Bröker, Lingenerstraße 84.

MODES

Tüchtige

Arbeiterin

gesucht, sowie auch braves

Lehrmädchen

dem gründliche Ausbildung zugesichert wird.

J. Budde, Rheine i. W.,
Filiale Emsdetten.

Sämtliche

Herbst- und Winter-Neuheiten

sind eingetroffen.

Sehr preiswerter Lindener Velvet, besonders geeignet für Kinderkleider und Mäntel, ebenso Tuche und Flauschstoffe für Jäckchen u. Mäntel am Lager. — Umpreßhüte bitte der pünktlichen Lieferung halber jetzt zu bringen, ebenso andere Bestellungen, ferner auch sämtl. Pelzarten.

Gegen Wanzen, Flöh' u. Läuse

Nimmt ein Mittel nur der Weise:
Augenblicklich wird gesund
Tier u. Mensch u. Katz' u. Hund
Von der Wunder-Kraftessenz
Platzt sogar die Konkurrenz.
Von Athen bis nach Apolda
Kauft der Kluge nur Riesolda!

Radikal Mittel!

In 1/2 Stunde vertilg. Sie unt. **Garant.** Kopf-, Filz-, Kleiderl. Brut (Miss.) Wanz.

Läuse Flöhe b. Mensch. u. Tier. p. g. M. Wund. unsch. Verb. nur: Friseur **Louis Beil,** Emsstraße 2, **Ed. Bell,** Ibbenbürenerstraße 25. — Postversand. —

!- Achtung Hausfrauen -!

Achtet auf die

Mokkatin-Plakate!

An unsere Kundschaft!

Da sich das Leiden meines Mannes derart verschlimmert hat, daß er sich wiederum einer Operation unterziehen muss und infolgedetsen nicht in der Lage ist, unsere Kundschaft selbst zu besuchen, bin ich gezwungen, die Geschäfte mit meinen Kindern zu erledigen und hoffe, das mir dasselbe Zutrauen geschenkt wird, wie meinen Mann. Es wird mein Bestreben sein, nur gute u. preiswerte Ware zu liefern. Auf Bestellung liefere ich auch bessere Seefische, wie Steinbutt, Seezungen, Karbonadenfisch etc. — Donnerstags, Freitags und Samstags morgens befindet sich unser Verkaufsstand unter der Markthalle. Um geneigten Zuspruch bittet:

Frau Franz Luto Dekker,
Fischhandlung, Rheine Butterstraße 15.

Kaufleute, - Rentner, - Pensionäre

Für Rheine und Umgebung ist

Titular-Generalagentur

für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchdiebstahl- etc. Versicherungen zu vergeben. Wohnort und bisherige Tätigkeit können beibehalten werden. Bewerb. an die Vers.-Gesellsch. „Providentia" in Münster i. W., Salzstr. 57 I.

Lungen- und Asthmakranke!

Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher geheilt!

Alle, die an Tuberkulose, Lungenleiden, Lungen- und Brustverschleimung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden, Lungenspitzenkatarrh, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Nachtschweiss erkrankt sind, heilt der Heilkräutertee „Gribolin" in 8 Tagen unter voller Garantie. Preis pro Paketchen 12 Mk. „Gribolin" stellt alle für obige Krankheiten existierenden Medikamente in den Schatten und jeder Arzt staunt über den Erfolg. Vers. per Nachn. Porto extra.

Deutsche Arbeitsbörse Saarbrücken I 875.

Der Kohlenstaub in der Luft

ist der ärgste Feind der Haut.

Er macht die Haut grau und unscheinbar, ruft Mitesser, Pickel, Pusteln hervor. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und sammetweich. In einschlägigen Geschäften zu haben.



Sommersprossen Doris!!! durch einfaches Mittel!

Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.
Frau M. Bokost, Hannover. E. 133. Schließfach 106

Abzugsgräben innerhalb, oder an den Grenzen fürstl. oder v. Bassescher Pachtgrundstücke sind bis zum 15. k. M. zur Vermeidung zwangsweiser Räumung gründlich zu reinigen.

Bentlage, 30. 8. 1921.

Zimmermann.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. — Reichsbank-Giro-Konot. — Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.